

Urkunden : Anhang.

No. 1. Anno 1457, zu Graß, den 5. März.

Aus dem Commissorium Kaiser Friedrich III. für Herzog Erich zu Stettin Pommern, die Sache wegen der Ermordung Rafen Barnekows zu untersuchen.

Nach der Abschrift in J. A. Dinnies Diplomatar. civitatis Stralsundensis.

Wir Friedrich von gottes gnaden römischer Kaiser ic. bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brief, daß für unser Kaiserlich Kammergericht, daß der erwiedige Ulrich Bischone zu Gurzth, unser Fürst, rat und lieber andechtiger, auf heut datum diß briefs an unser statt befeßen hat, kommen ist unser und des Reichs getreuer Jerlaes Vernickow, und clagt in angedingten rechten nach laut unserer Kaiserlichen ladung, der glaublich abschrift er in gericht hören ließ, zu Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Stat Stralsunden, auch unsern und des Reichs getreuen, wie das Sy weilande Rafen Varnickow, seinen vatter, freuenlich durch ire aigen gewelt und one Recht vom leben zum tode hetten gepraecht, als er daneben reitte, alles unuerschult, und auch an seinem gut freuel und gewalt begangen, und getrautt das vmb solich freuel, gewalt und vnrecht, den die benannten von Stralsunden also an seinem Vatter begangen hetten, zw Im solte gericht werden nach des Reichs Rechten und vmb solichen freuel und gewalt an seinem gut begangen, Im auch nach des Reichs Rechten gnug beschehen, und begert darumb Rechtens. Daentgegen antwurt der egenannten von Stralsunden volmechtiger Anwalt, mit Namen Arnolden von Lon, als er des Ire besigeltten gewaltbrief in gericht hören ließ, das zu Recht gnug erkannt

ward, auch in angebungen Rechten, wie das die egenantten von Stralifunden an des vorgenantten Jerslaes Vatter Rafen Varnickow keinen freuel, gewalt noch vnrecht begangen, sunder was Sy gegen Im gehandelt und getan hetten, das were beschehen mit gericht, vrtail und Recht, vmb verschult Sachen, die also gewesen weren, und ob die von Stralifunden ichz mit seinem verlassen gut hetten gehandelt, das er Im doch nicht bekennentlich were, so hetten Sy das getan mit gericht und als das Ir Statt Recht were, des alles die egenantten von Stralifunden, so ferne des in Rechten nottürftig würden fürbringen und beweisen möchten, heut oder in den tagen, des zu Recht gung were, darumb die egenantten Stralifunden, als er host solicher clag und ansprach nach den Rechten würden los erkannt werden und begirt, die von Stralifunden das zu Irer weisung zu lassen. Dawider rett Jersla Varnickow: solichs so der von Stralifunden anwalt yet wider sein clag hette gemelt, were nit anders denn plosse wort und auszüge des Rechten, die Im in den Rechten als er hofft, keine Irrung oder hinderuß bringen sollten, und auf das man solchen vorgemelten gewalt, freuel und vnrecht an seinen Vatter begangen clerlich verstien möchte, so hetten die egenantten von Stralifunden Rafen Varnickow, seinen Vatter seligen, zu den zeitten, als Er in des Hochgebornen unsers lieben Oheims und Fürsten, Herzogs Wartislaus des eltern Botschaften und geschafften zu In gen Stralifunden gesant und gewesen were und Sy In Ir Stat sicherheit und geleitt hetten gegeben in denselbern Irn gegebenen gleitt aus der Kirchen daselbs freuentlich genommen, gefangen und mit einem andern mit namen Hansen Puntmacher, der Ir gefangen were gewesen, bestellet, das derselb auf den benanten seinen Vatter Rafen Varnickow bekennen und den beschuldigen solte, wie das er und ettlich ander die Stat Stralifunden hetten vbergeben und verantworten wolten und Inu des vmb vergehung in Irer sendnuß swerlich gemarttert, und wiewol Er biß in seinen tod nye nichts hette bekant, nachdem vnd er des, als sich das nachmals mit warheit erfunden hatte, gang vnschuldig gewesen, als das daselbs lantkundig und wissentlich

were, und auch der vorgeant vnser lieber Oheim und Fürste den benannten Barnickow, seinen Vatter, als seinen Rat und Diener von In erwordert und sich darbey erbotten, ob der egenant Raffen in ichte verhandelt oder verschult hette, In darumb rechte von Im zu tunde, als er auch des einen beschlossenen santbrief von demselben vnserm Oheim und Fürsten an vns lautende in gericht öffen und hören ließ; jedoch so hetten die obgenannten von Stralifunden den egenannten Raffen seinen vatter auf solche bestellie vnwarhafftige vergehen und beschuldigung des benannten puntmachers, vber denselben seinen Vatter bescheen, In als einen verretter vor menniglich offenbahr ausrufen lassen und darauf vom leben zum tode gebracht mit Iren eigen gewalt und vn alles Recht, und solichs zu beweisen, ließ er hörn einen gerichtsbrief vnder Clausen Klotte, als Lantrichter des egenannten Herzog Wartislaus, auch Hennynck Nyeland und Marquarden Stubbe, als seinen beisthern, anhangenden Insigeln, als in demselben brief gemelt ist und innehalt das Hennynck Barnickow Johan Vorwerke und Rutger Steiweck, Ratmanne zu dem Stralifunde, gegenwertlich vberwunden hat mit allen rechten, also das die vorgeannten Johan Vorwerke und Rutger Steiweck seinen vatter Raffen Barnickow sunder vrteil des Rechten, und vber vnser Oheims Herzog Wartislas verbot, daselbs zum Stralifunde und in der von Stralifunde eigen gelaitt vnschuldlich vom leben zum tode gebracht, und das dieselben Johan und Rutger vmb derselben vntatt willen vor demselben santsgericht mit Recht verurteilt sein, vnuersämnt aller die, die an seins vatters tode sind schuldig worden mit Rat oder tatt ic. innehalt desselben briefs, das Datum weist nach Christi gepurt vierzehenhundert und drei und funfzig Jare des pfingstages nach des heiligen Leichnams tag: Item ließ auch hören einen brief, mit des vorgeannten vnser Fürsten und etlich andern anhangenden Insigeln besigelt und innehalt die meynung, das Er von bette wegen Bürgermeistern und Rates der Stat Stralifund In vor sich erwordert und In von derselben von Stralifunde bette wegen gefragt hat, ob Sy und die In sein, seiner Brüder und frunt halb sicher wesen mögen, als vmb seinen todten vatter, nachdem Er zwen für seinen vatter getödt hette ic.

Das Datum weist nach Christi gepurt vierzehnhundert und darnach in dem drey und funfzigsten iar am Sanct Johannis Baptisten Abend, und rett darauf, wie das man an den verlesen besigelten gericht vrfunden und briesen wol hette vernommen offenbare vnschuld, seines vatters tod und der von Stralifunde freuel, gewalt und vnrecht, die Sy an Im hetten begangen; zu dem allen so hett der vorgenant puntmacher, den Sy seinen vatter, als uorstet, zu beschuldigen bestellet und In darauf vnpillich mit vnwarhafft beschuldigt und auf In veruehen hett, nach des egenantten seines vatters tod in offen gericht selbs vnbezwungentlich und offentlich auf sich selbs bekannt und veruehen, das er durch die egenantten von Stralifunde darzu were gedungen und auch mit gelt bestelt worden, solicher vorgemelter vntatt auf Rasen Varnickow zu veruehen und In darzu beschuldigen, inmassen er das getan, aber er hette Im daran vngütlich getan und were solichs vnschuldig gewesen; soliche bekantniß des benannten puntmachers were auch landkundig und wissentlich und derselb puntmacher darumb mit Recht gestrafft worden; und vermeint, das vber solich dargelegt offenbar vrfunt der warheit der gemelten sach die von Stralifunden zu keiner weisung sollten gelassen, sunder auf sein vorgemelt elag und fürbringen yet zu Im gerichtet werden, nach des Reichs Rechten, und ob Im das aberkannt würde, das er nit hofft, so getraut Er solich sein vorgemelt elag zusambt den beygelegten verhörten vrfunden und briesen, sonerre das in Rechten notdurft würde, mit mer beweisung und Kundschaften fürzubringen, heut oder in tagen des in Recht gnug were, und setzt es damit zu Recht. Der von Stralifunden anwalt rett darwider, als uor, und das mer, als Jarsla Varnickow yet etlich brief und vrfund hette hörn lassen in einem schein, sein dargelegt elag damit zu beweisen, hofft Er, das Im die in diesen Rechten kein Irrung pringen, sunder die egenantten von Stralifunden zu Irer weisung, inmassen sich der von In wegen erbotten hette, sollten gelassen werden, und daß das pillich were, setzt Er auch zu Recht. Also ist auf beider parthien fürbringen zu Recht erkannt, das pillich vmb grüntlicher vnderweisung dem gericht und zu hilf der warheit und dem rechten, sunder nachdem die Sache groß ist, beide parthien zu fernerer weisung und Kund-

schaft vor gesetzten Commissarien, die Inen darzu sollen gegeben, gelassen die zu tunde, als Recht ist, die werden gehört und bescheth dann ferner in den sachen, was Recht ist, und ist In darauf, mit beiden parthien verwilligung zu Commissari gegeben der Hochgeborne Grigkch, Herzoge zu Stettin ic. vnser lieber Oheim und Fürst, und darzu eine benannte zeit, nemlichen zwischen hynnen datum diß briefs und sand Michels tag schirstkünftig, vor dem und in der benannten zeitt Sy Ire weisungen und Kundschaft, was sie der sach halb tun wollen, tun und leitten sollen, und die vnder des benannten vnser Commissari Insigel in vnser Kaiserlich Kammergericht pringen und Sy beid, oder einer derselben parthien tun die in der egenannten zeitt oder nicht, nichts desto minder soll auf dem nechsten gerichtstag nach sand Michelstag schirstkünftig ferner in der sach ergen und beschehn als recht ist. Dabei sind gewesen die Ersamen vnser lieben Wolfgang von Stein..... Sigismund Rogenborfer, Ulrich Wekli, vnser Kaiserlichen Hofs-Vicekanzler, Meister Sigismund..... des ordens sand Johannis Ritter, Probste zu Reinfelden (?) und Vilgri von Hondorff Mit vrfund dieses briefs versigelt mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Insigel. Geben zu Graß am fünfften tag des Monats Martii nach Christi gepurt vierzehnhundert und im Syben und funfzigisten, Vns Reichs im Sybenzehenden und des Kaiserthumbs im Fünfften Jare.

No. 2. Anno 1465, zu Neustadt, den 9. Mai.

Urtheil des Kaiserl. Kammergerichts, daß die Stadt Stralsund des ermordeten Rauen Barnekows Seele nach Gutfinden des Bischofs von Schwerin befriedigen, seinem Sohne Jaroslav B. wegen seines ermordeten Vaters 500 Mark löthigen Goldes bezahlen, auch ihm seines Vaters vorenthaltene Pferde und andere Güter vierfältig erstatten solle.

Aus J. A. Dinnies Diplomatarium civit. Str.

Wir Friederich von Gottes gnaden romischer Kayser, zu allen zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien König,

Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kärnten und zu Krain, Graue zu Tyrol ic.

Bekennen und thun hant öffentlich mit dysem Brieff, daz für unser Kayserlich Kammergericht so der Erwürdig Wliche, Bischou zu Passaw unser Fürste, Oeuatter, Römischer Kanzler und lieber andechtiger mit den Edeln, Ersamen, unsern Rätten, der Rechtsgelehrten und des Reichs lieben getrewen auf hewt datum diß briefs an unser stat geseßen hat, komen ist unser und des Reichs lieber getrewer Jerslaw Barnekow und erkelet durch seinen Redner in Recht ange dingt, als er vormals auf unsere Kayserlich Ladungsbrieff gegen Bürgermeister, Räte und gemeinde der Stat zu Stralsunde, auch unsern und des reichs lieben getrewen, vmb daz Sy weilant Rauen Barnekow, seinen vater, freuentlich durch Jren algen gewalt und on Recht vom leben zum tod bracht vnnerschult, auch an seinem gut freuel und gewalt begangen hetten, vor uns und unserm Kayserlichen Kammergericht in Recht gestanden, were er seiner clag, auch die von Sunde Ir angetragen antwort und fürbringen weysung zu tun zugelassen werden. Also hatt Er sein erkannte weysung geben und volfurt, aber die vom Sunde hetten solch Ir erbotten weysung nit volbracht, auch darin einichen zweelichen oder rechtlichen vleye nit gebraucht, als sich in Recht erfunden hatt, deshalb Sy vormals vor uns und unserm Kayserlichen Kammergericht in Recht gestanden, und wer auf solch sein weysung baider parthei fürbringen und insunderheit der von Sunde außug im Rechten beschehen zu Recht erkannt und gesprochen, daz Er sein erkannt weysung genugsam gethan und volführt hett. Wann Er nün sein erkannt und erbotten weysung getan und volfurt, und dann die egenannten von Sunde den obgenannten seinen vater mit Ir selbs eigen gewalt und freuel in sicherheit und gleit so er von seinem und Jrem Herren und Landsfürsten, auch In gehapt in ainer Kirchen und geweihten Stetten geungen, daraus gefurt, also vnnerschul und in Recht vom leben zum tod bracht und darzu seine pferd harnasch und ander hab und gut vor und nach solcher vernunft und geschicht roplich und gewaltiglich genommen hatten, so getrawet er, daz den yetz genannten seins vatters Sele besserung nach aufsehung und gutbedünken Jrs Bischofs zu Swerin zu tun aufgelegt, auch Im als Kläger und beschädigten einen so großen gulden

Mann, als sein Vater gewesen sey, zu abtrag, und darzu desselben seins Vaters genommen und entwert guter nach Raubs Recht zu viermalen souiel, als des gewesen sey, zu bekeren und zu behalen, mit Recht erkannt werden solt. Daentgegen erschein in Gericht Arnold vom Lon, vnserz Kayserlichen Hoffz sachen rad, der gemelten von Sunden geswornen procurator und Anwalt und erzelet in Recht angedingt, die sachen berürten der von Sunde, als Barnekow anküg, Ere, leib und gut. Nun weren dieselben von Sunde durch vnserre Kayserlichen Commissarien der angezogen gezeugnuß halb geuerlich verfürhet und verhindert, und hette darin gegen den von Sunde nit gehandelt, als sich zu Recht geburet: Nauen Barnekow were auch vmb verschulten handel, auch auf sein selbs bekentnuß und weysung mit vrtel und recht vom leben zum tod bracht, deshalb die von Sunde in den Sachen unbilllich verhandels nit angezogen werden möchten; darzu, ob die von Sunde in den sachen nichts vnbilllich gehandelt hetten, darumb wer Jerßlav Barnekow mit den von Sunde gericht und geainet, und were vnbilllich, daz er Sy darüber verrer beclag und Sy darwider zu rechtuerttigen vnderstände; dann ob Jerßlav Barnekow solcher berichtung nit bekenntlich sein wolt, so erbitt sich dar nach zu weisen, wie Recht were, darzu hett sich der egenannt Jerßlav Barnekow durch seinen Bruder und ander geschafft und bestellst, daz die von Sunde swerlich bekriegt und beschedigt wurden, und sich damit seines Rechtes, ob er deshalb einich gerechtigkeit hett, verhandelt und verwirkt, daz er des verrer nicht gebrauchen noch deshalb zu elagen zugelassen werden möcht; ob auch die sach und handel und Barnekow clag grunt auf Ir tragen, das sich doch nicht anfinden solt, so weren doch durch Jerßlav Barnekow und ander zutun zwen Erbar Manne des Rathes zu Sunde vom leben zum tod gebracht, und damit gegen Rath (?) beschehen, der vmb solchen handel, ob der ergangen, gungsam und zu vil were, die sachen des egenannten Barnekow clag, wurden auch nach Recht und Herkommen des lands daselbs billich für den landsfürsten zu Recht geweyset, angesehen, daz das lande vmb solch sachen sunder Recht und sagung hatt, die gemelten stück und artikel vormals auch in Recht angezogen und gebraucht, und weren vormals in dergleichen sachen von vnserm Kayserlichen Hof auch weysung beschehen und zugelassen worden, das an dem Ende auch billich gestat würde, darumb und

nach allem Hertomen in ergangen sachen, getrawt er, daz wider die vorgenannten von Sunde auf Jerzslav Barnekow clag und begerung nit gericht noch procedirt, sonder dieselben von Sunde des vhezgenannten Barnekow clag ledig und müßig erkannt werden solten. — Dawider Jerzslav Barnekow reden ließ, es wer nit notdurft der von Sunde Procurators fürgebrachten anbringen zu verantworten, dann er hett die gemelten stück und artikel vormals auch in Recht angehoogen und gebraucht und weren darüber vrteyl ergangen, deßhalb sich er auf sein weysung Im der gemelten seiner clag Recht ergeen zu lassen gebüret, darzu were sein fürnemen und antwort nit anders denn geuerlich auszug und in der sachen seiner weysung förmlich recht und ordenlich gehandelt und beschehen, was sich nach Recht gebüret, darauf auch sein erbotten und volfurt weysung zum Rechten gnugsam erkannt wer; aber die von Sunde hetten Ire erbotten weysung nit volführt noch darinne einichen rechtlichen vleys getan, das im Rechten angesehen und erkannt werde, daz Sy verner zu Irer erbotten weysung nit gelassen werden solten. Es wer auch offenbar und in seiner weysung clärlich erfunden, daz sein vater, der ein frommer vnuerläumbter man gewesen sey, durch die von Sunde vnuerthschult on vrteil und recht, auch in sicherheit und gleitt, durch Ir selbsts aigen gewalt und frenel vom leben zum tod bracht were, denn solt er nichts vnbillichs verhandelt oder verwürkt haben und darumb mit vrteil und recht vom leben zum tod bracht sein, als Sy anzeigen, Sy hetten darauf Ir weysung volführt, in maß Sy sich erbotten hetten, dem aber, als vorgemelt nit nachkomen, und dabey zu versteen were, das solchs Irs Anwalts fürbringen keinen grunt der warheit auf Im trügen. Der von Sunde Anwalt vnderstände sich auch vnbillich vermelter Richtung wider Im zu gebrauchen, denn er der sachen halb einiche Richtung nit eingegangen wer, und wisset banon gar nichts, aber man möcht wol versteen, das solchs nit anders denn geuerlich verlangerung auf Im trag, nachdem er bisher teglich gegen Im in Recht gestanden were und solchs yn dann bey kurzen tagen fürbracht hett, darauf Im auf sein einred solcher richtung kuntschaft fürzubringen erkennt wer, die er nicht fürbracht hett noch fürbringen möcht; und bat dieselb vrteyl deßhalb ausgegangen zu uerlesen; darumb mocht Im solch Arnolts fürbringen heß nicht

verhindern; Sich solt auch nit erfinden, daz er geschafft oder bestellt hett die von Sunde zu bekriegen oder zu beschedigen, als solchs verstanden werden möchte, dann er nw biß in das zehent Jare gegen In in Recht gestanden were, und das von vnserm Kayserlichen houe gesucht und geübet hett; ob aber die von Sunde vermeinten, daz er deßhalb nichts vnbillichs gehandelt haben solt, darüber er In rechtens zu sein nit wieder gewesen. Als dann der von Sunde Anwalt vermelte, daz der sachen und geschicht halb gegen Rath beschehen were an dem, das zween der tetter von Sunde vmb solch Ir vnrechtlich verhandeln der gemelten geschicht mit vrteyl und recht, auch auf Ir selbs bekanntniß vom leben zum tod gebracht weren, dabei möcht man wol versteen, daz er sein elag billich und rechtlich tette und das Im die dardurch zu volführen nit benomen wer; Er zög auch vnbillich an, daz Sy von vnserm Kayserlichen Kammergericht geweist werden sollten, nachdem die sachen an In selbs so viel antreffen und berürtten, daz die nyenbert dann vor vns, als Römischen Keysern sollten gerechtuertigt werden; Sy weren auch heiderseytt der sachen halb biß her vor vns und vnserm Kayserlichen Kammergericht allwie lang Jar in Recht gestanden und zwischen In bis yet in die entlich vrteyl über die volbracht weysung etwenil vrteyl ergangen, deßhalb die sachen nach Irem herkommen und wesen nit geweisert werden sollten noch möchten. Getraut auch daz Im solch der von Sunde Anwalts angehogen auszug und fürwenden im Rechten keinen schaden bringen, noch verhindern werde, er auch daher verrer zu seiner angehogener weysung nit gelassen werden, sonder daz der von Sunde seines vaters sele besserung nach auffakung und gutbedüncken Irs Bischoffs zu Ewerin zu tun aufgelegt, auch Im als Kleger und beschedigten seines vaters einen so großen gülden man, als sein vater schwer gewesen sey, zu abtrag, und dazzu seins vatters genommen und entwantt nach Raubs Recht zu vier male fouil, als des gewesen sey, zu bekeren und zu bezalen mit Recht erkant werden solt, und sezt das zu Recht: Dazzu der von Stralsunde Anwalt redete in maß als vor und des mer, Er hett richtige sach fürbracht und vnderrichtung getan, dar durch wider die von Sunde auf Barnekow elag vnbillich gericht und procedirt, und nachdem sich auch Barnekow mit den vom Sunde sich in Richtung begeben, und er sich des zu weysung erbotten hatt, so würd er daz billich gelassen, denn sonst würden die von Sunde mit Irer

erkannten weysung unbilllich verkürzt und verhindert. Varnekow's vatter sey umb verschult sach von leben zum tod gebracht, Er sich in Richtung begeben hat gegen Rath der sachen beschehen weren, und darzu die sachen daselbst zu Recht geweiſet würden, so getrawt er, daß wider die von Sunde, auf des yezgenannten Jerſlav Varnekow elag und begerung nit procedirt werden, sondern dieselben von Sunde des vorberürten Varnekow elag ledig und müſſig erkannt werden würden, und ſetzt das auch zu Recht. Als ist darauf nach elag antwort, rede, widerrede vor ergangen urtheil, verhörten brieſen und kundſchaften und allem herkommen des hienit erkannt, daß der benannt Jerſlav Varnekow ſein elag und ſpruch gegen den obgenannten von Sunde behabt und erwonnen und die von Sunde ſchuldig ſein, Raven Varnekow, des genannten Jerſlav Vatters Seſe nach gutbedünken und auffſagung Irs Biſchoffs beſſerung zu tun, Im für derſelben ſeinen Vatter zu Wandel und abtrag fünffhundert Mark löttiges goldes zu beſalen und außzurichten, auch das genommen und entwendt gut, ſo ſeinem vatter also roplich genommen iſt, vierſeltig und nach des Reichs Rechten zu beſern ſchuldig und pflichtig ſein in ſo viel zeit, als im Reiche Recht iſt. Mit urkund diß brieſs mit unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſigel beſigelt. Geben mit urtheil zu der Neweſtat am Newnten tag des Monats May nach Criſti geburt vierhundert und im fünff und ſechzigſten unſer Reich des Römischen im ſechs und zwainzigſten, des Kayſerthums im vierzehenden und des Hungariſchen im ſyhenden Jare. — **Ad mandatum dni imperatoris: Vdalricus Episcopus Pataviensis, Cancellarius.**

No. 3. Anno 1465, zu Neuſtadt, den 9. Mai.

- a. Befehl des Kaiſer Friedrich III. an die Stadt Stralsund innerhalb ſechs Wochen und dreier Tage dem gegen ſie ergangenen Urtheil ein Genüge zu thun, oder der Erklärung in die Reichs-Nacht gewärtig zu ſein.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wir Friederich von gotts gnaden Römischen Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien ꝛc. König,

Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ic. Entbieten vnsern und des Reichs lieben getrewen, Bürgermeister, Räte und Gemeinde der Stat Stralsunden vnser gnad und alles gut: Lieben Getrewen, Wann auch vnser und des Reichs lieber getrewer Jarßlaw Barneko solchs freuels halb, so Ir an weylant Rauen Barneke, seinem vatter, begangen haben, daß Ir desselben seins vatters Rauen Barnekow Sele nach gutbedüncken und auffagung des Bischofs zu Swerin, vnser Fürsten und lieben andechtigen Besserung und Im für denselben seinen Vatter zu wandl und abtrag fünffhundert Mark löttigs goldes zu bezalen und auszurichten, auch das genommen und entwent gut, so seinem Vatter röplich genommen ist, vierfellig und nach des Reichs Rechten zu bekeren schuldig und pflichtig seyt, in vnserm Kayserlichen Kammergericht wider euch behabt und erworren hat, nach Inhalt vnser Kayserlichen Vrteylbrießs darüber außgegangen. Darumb so gebieten wir euch von gerichtß wegen ernstlich und vestiglich mit diesem brieß, daß Ir schaffet, vorberürten vrteyl in vnserm Kayserlichen Kammergericht ergangen gnug tut und nachkomt in sechs wochen und dreyen tagen, den nechsten, nachdem und wann euch diser vnser briff geantwort oder verkünt wird; dann wo Ir des also in der benannten zeit nit tetet, so heischen und laden wir euch yetz als dann, und dann als yetz, euch ernstlich gebietende, daß Ir auf den fünff und vierzigsten tag, den nechsten nach ausgang der obgemelten sechs wochen und dreyen tage, derselben tag Wir euch fünffsehen für den ersten, funffsehen für den andern und funffsehen für den dritten und letzten Rechttag setzen und benennen peremptorie, oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein würd, auf den nechsten gerichtstag darnach vor uns oder dem wir das an vnser stat beuelhen, wo wir dann zu mal im Reich sein werden, durch eweren volmechtigen Anwalt komet und rechtlich erscheinet auff anruffen und begeren des vorgenannten Jarßlaw Barnekow oder seines volmechtigen Anwalts zu sehen und zu hören, auch umb solch ewer ungehorsam in vnser und des heiligen Reichs Acht zu erkennen und zu sprechen, oder aber redlich vrsach rechtlich dawider zu sagen und fürzubringen, warumb es nit sein solle. Wann Ir komet und erscheinet alsdann, alsdann also oder nit, nichts bestymnder wirdt auf des gehorsamen teyls oder seines volmechtigen Anwalts anruffen und ernordnung im Rechten volfaren und procedirt, als sich das nach seiner ordnung geburt. Darnach

wisset euch zu richten. Geben mit erkund zu der Nevestat am newnten Tag des Monads May nach Cristi geburt vierzehnen hundert und im fünff und sechzigsten, vnser Reich des Römischen im sechß und zwainzigsten, des Kayserthumbs im vierzehenden und des Hungri-
schen im sibenden Jaren.

**Ad mandatum dni imperatoris: Vdalricus Episcopus
Pataviensis, Cancellarius.**

Anno 1465, zu Neustadt, den 9. Mai.

b. Kaiser Friedrich III. verurtheilt die Stadt Stralsund in die Kosten des von Tareßlow Barnekow gegen sie geführten Rechts-Streits.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wir Friedrich von gotz gnaden Römischer Kayser, zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. König, Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ic. Erbieten vnsern und des Reichs lieben getrewen Bürgermeister, Räte und Gemeinde der Stat zu Stralsunden vnser gnad und alles gut. Lieben getrewen; Wann auch vnser und des Reichs lieber getrewer Jerßlaw Barnekow solchs vreuels und handels halß, so Ir an weilent Rauen Barnekow, seinem vatter begangen haben, daß Ir desselben seins vatters Rauen Barnekow Seele nach gutbedünken und auffsehung des Bischofs zu Swerin, vnserß Fürsten und lieben Andächtigen, besserung und Im für dieselben seinen vatter zu wandel und abtrag fünffhundert Mark löttigs golbes zu bezalen und außzurichten, auch das genommen und entwent gut, so sein vatter roptlich genommen ist, vierßellig und nach Reichs Rechten zu bekeren schuldig und pßlichtig seyt, in vnserm Kayserlichen Kammergericht wider euch behabt und erwonnen hat, nach Inhalt vnserß Kayserlichen vrteilsbriefs darüber ausgegangen, sein In in demselben vnserm Keyserlichen Kammergericht ladung vmb kosten und schaden wider euch zu geben auch erkannt worden, darumb so heischen und laden wir euch, ernstlich gebietend, daß Ir auf den fünff und uierzigsten tag, den nechsten nach dem tag und (? da?) euch dieser vnser brieff geantwort oder verkünd wirt, derselben tag wir euch funfzechen für den ersten, funfzechen für den andern

und funfzehn für den dritten und letzten Rechttag setzen und benennen, peremptorie, oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein würde, auf den nächsten gerichtstag darnach vor uns oder dem, denn wie der an vnser statt beuelhen, wo wir dann zumal im Reich sein werden, durch ewren volmächtigen Anwalt komet und rechtlich erscheinet, dem vorgenannten Jerslaw Barnekow oder seinem volmechtigen Anwalt der Kosten und schaden halb im Rechten entlich zu antworten. Wan Ir komet und erscheinet alsdann, also oder nit, nichts bestimmender wird auf des gehorsamen teyls oder seines volmächtigen Anwalts anruffen und ernordnung im Rechten voffarn und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gebüret. Darnach wisset euch zu richten. Geben mit vrteyl zu der Newestad am Newnden Tag des Monats May nach Cristi geburt vierzehnhundert und im fünff und sechzigsten, vnser Reiche des Römischen im sechß und zwainzigsten, des Keyserthumbs im vierzehenden und des Hungrischen im Siebenden Jaren.

**Ad mandatum dni imperatoris: Vdalricus Episcopus
Pataviensis, Cancellarius.**

No. 4. Anno 1467, zu Neustadt, den 5. November.

a. Kaiser Friedrich III. ersucht die Könige von Dänemark und Polen, und befiehlt den Erzbischöfen zu Bpsal und Lunden, den Bischöfen zu Camin, Schwerin, Roeskild, Lübeck, Riga und Reval, dem Churfürsten zu Brandenburg, den Herzogen zu Mecklenburg und zu Pommern, dem Grafen von Oldenburg und den Städten Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswald, Anklam und Stettin, weil die Stadt Stralsund dem gegen sie von Jerslaw Barnekow erwirkten Urtheil kein Genüge gethan, so lange bis dies geschehen die Güter der Stralsunder überall anzuhalten.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wir Friderik von gottes gnaden Römischen Keyser, zu allen heiligen Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. König,

Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ic. Entbieten den Durchleuchtigen, Erwirbigen, Hochgebornen, Edeln, Ersamen und des Reichs lieben getrewen, Cristiern zu Dennmarck, Sweden und Norwegen Kunig, Herzogen zu Schleswigt und Grauen zu Holstein, Casimir zu Polen König und Großherzogen zu Liethaw, zu Vbsal und zu Lunden Erzbischofen, zu Camin, zu Swerin, zu Roskilde, zu Lübeck, zu Riga und zu Refell Bischonen, Friderichen, Marggrauen zu Brandenburg, vnserm und des heiligen Römischen Reichs Erz-Kamerer und Burggrauen zu Nürnberg, Heinrichen, Ulrichen, Albrechten, Johansen, Magnus und Balthassern zu Meckelnburg, Ercken und Wartislaven zu Stettin Herzogen, Gerharten, Grauen zu Oldenburg, auch Bürgermeistern, Raten und Gemeinden der Stedt Lübek, Wismar, Rostock, Greifenswald, Anclam und Stettin und sunst allen andern vnserm und des heiligen Reichs Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen Herren, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Amtleuten, Vogten, Pflegern, Verwesern, Bürgermeistern, Richtern, Reten, Bürgern und Gemeinden, den dieser vnser brief oder glaublich Vidimus danon fürkompt oder damit ermant werden, Vnser Brüderlich lieb, gnad und alles gut. Durchleuchtigen, Erwirbigen, Hochgebornen, Edeln, Ersamen, lieben Brüder, Oheimen, Churfürst, Fürsten, Andechtigen und des Reichs lieben getrewen: Wann vnser und des Reichs lieber getrewer Jerslav Barneko freuentlichen verhandels und geschicht halb, so Bürgermeister, Rat und Gemeind der Stadt zu Stralifund an weilent Rauen Barneko, seinem vatter, begangen und getan haben, sein elag und spruch in vnserm Keyserlichen Kammergericht mit vrtail und recht behapt und erwonnen hat, und wir darauf denselben von Stralifund solichen vrtailen und behabnuß gegen den veygenannten Jerslav Barneko nachzukommen und gnug zu tun durch vnser Keyserlich brief geboten haben, also an dieselben vnser Keyserlich vrtail, gebot und proceßbrief darüber ausgegangen, solichs eigentlich einhalten, das Sy aber, als vns der egenannt Jerslav fürbracht hat, bißher freuentlich veracht und nit getan haben, sondern sich durch fürnemen vermeinter Appellation und in ander weg Im zu beswerung und verhindrung seiner behapten und erlangten rechten, also in mangel und merklicher beschedigung sein müß, und vns demütlich anrufen und bitten lassen, Im hierum gnediglich zu fürsehen, daren vns dann billich zu sehen und solich der von Stralifund

widerwertikeit, vnser Keyserlicher vrtelns nit zu gedulden gebüret, und dann erlangte gericht und recht nichts nutz weren, sy wurden in Irn crefften behalten und inn behaltungen vollzogen; darumb das den benannten von Stralsund solich Ir vnbillich fürnemen und freuel, verachtung vnd widerwertikeit vnser Keyserlichen vrtel widerstand beschehe und Sy zu gehorsam des rechten gebracht werden: So bitten, ernorden und ermanen wir ewer brüderlich lieb dem rechten zu hilff, fürderung und bestand, und empfehlen wir euch sunst allen und yeden von Römischer Keyserlicher macht, auch bei verlihrung aller und yeder ewer gnaden, Freyheiten, lehen, rechten und gerechtikeiten, so Ir von vns und dem heiligen Reich oder andern Fürsten und Herren hapt, und dargu einer pene, nemlich Vierzig Mark lötligs goldes, halb in vnser Keyserlich Cammer und den andern halb teil dem yezgenannten Jerßlaw Barneko, als oft Ir freuentlich hiewider tettet, vnablässlich zu bekalen, ernstlich und vesticlich gepietend, wenn Ir all und yede besondern von dem egenanten Barneko, seinen Anwalten oder seinetwegen mit diesen vnserm brief oder glaublich Vidimus davon angelangt und ernordert werdet, das Ir Im dann von vnser und des heiligen Reichs und des rechten wegen auff solich vorberürt sein behapt und erlangt recht wider die benannten von Stralsund Hilff und beystand tut und alle und yeglich Ir Hab und gut, ligend und varend, in Stetten, Merkten, Dörffern, Gerichten und gepietten, zu wasser und zu land, auffhalten, niderlegen, verhefften, bekümben und zu des obgenanten Barneko oder seiner Anwalt Hamnden und gewaltsam geben, komen und folgen lasset, damit auff sein vorberürt behapt und erlangt recht zu tun, als sich nach recht gepüret, auch dem benannten Barneko und anderen von seinen wegen solichs zu tun gestatten und mit den ewern ernstlich zu tun schaffen und bestellen, und euch daran nicht irren, verhindern noch säwmen lasset in einich weyse, so lang und vil, biß die yezgenanten von Stralsund vnsern vorge-melten Keyserlichen vrtelle gegen dem egenanten Jerßlaw Barneko guug getan, die nach irer Innhalt vollzogen haben und den volkmentlich nachkomen sein, als recht ist. Daran erzeigt vns ewer brüderlich lieb sonder freundschaft und Ir ander alle vnd yede vnser ernstlich meynung und gut geuallen, und wollen das zusamt der billikeit gegen euch gnedlich erkennen. Dann welche hierinn vnghehorsam würden, gegen den wollten wir den gemelten pen und in

ander weg fürnehmen, handeln und ergeen lassen, als sich in sollichem zu hanthabung vnser Keyserlich oberkeit und gerichtszwang gepüret: Darnach wisse sich ein yeder zu richten. Geben zu der Newenstatt mit vnserm Keyserlichen anhangenden Insigel besigelt am Fünfften tag des Monads Novembris, nach Cristi gepurt Vierzehenhundert und im Eiben und sechzigsten, Vnser Reiche des Römischen im Acht und zweingigsten, des Keyserthumbs im Sechzehenden und des Hungarischen im Neunden Jaren.

Appendit corrigia membranacea sigillum in lancula ex cera alba impressum cerae rubrae exhibens in media arca aquilam imperii bicipitem. Perigraphie, quinque minoribus scutis distincta in duplici ambita est: **S. FRIDERICI DIVINA FAVENTE CLEMENTIA ROMANORVM IMPFRATORIS SEMPER AVGVSTI, AVSTRIE STIRIE DVCIS.** Vc. A. E. J. O. V. 1452.

Anno 1460, zu Tempzin, Sonntags Cantate.

b. Stockbrief des Herzogs Heinrich von Mecklenburg gegen die Einwohner der Stadt Stralsund und ihre Güter.

Nach einer alten beglaubigten Abschrift im Haus-Arch. zu Ralswiek.

Wi Hinrik van gades gnaden hertoge tho Mecklenburg, förste tho Wenden, und Grafe tho Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herr ic. Endbieten allen Vnsern Amptluden und Bögeden vnser Vorge, Stede, Vogedie in allen Vnsen Landen und gebeden vnser gonstigen gruß thovern, Vnd don Sue weten, dat vns, vnse allergnedigeste Herr die Keyser des hilligen Römischen Riekes hefft gebaden und bēdt, wy de vām Stralsunde schōlen Schätten und thōnen mit eren Gūdern in allen vnser Landen und Gebeden, wen man se auerkennen kann und mach, na lude und ichterlikene Inholde und mehr bewūßunge des Ergenomeden Vnsers Allergnädigsten Herrns des Kayfers Achtbreue, und by Pene darby berührtet. Vmme des willen Se an die Acht und Aueraecht sind zerfallen und gekommen, vorwen an des Kayfers Haue und Gerichte, von Einem desseme Gegenwerdigen genōmet Zerßlaff Barnekaw umb etlicher tosege und

thosprake willen, die he tho en verment tho hebbende und sine brüdere, also möhten wy und denek sodanne bade van gebades wegen na thodonde. Darümme beden wy ju alle sempstlichen und einem Jedlicke by siche by dem hogesten Gebade dat wy ouer Juwe hebben, gy dessen Ergenömeden vnsern leuen Andechtigen und besonder Ierßlaß Barnekowen este sinen brodern, effte Jemande van en Bulmächtig gemaket, de juw so danen dessen Vnsen versigeluden breff tögende und wissende wert, gy dem edder den Jennen so sie Vollmechtige, bestediget und gemaket hebben, hülpe und bystendigkeit don, mit rade und date, na allem Juwen Vermögen und macht, desülven vām Sunde mit eren Gädern tho Schattende und tho töuende, Wor man die auerkamen mach und kan in vnsern Landen und gebeden, und so vafen gy van dem de des to donde hebbende geeschet worden, und noth und behuff tho donde is, gy des Anders nicht naholben, Alle is unse ernstlike begere und willen, Vnd hebben des tho erkunt vuse Junsiegel witslifen hengen heten an dessen vnsern Brieff, de geuen is to Tempzien Anno Domini 1468 des Sontags Cantate.

(L. S.)

No. 5. Anno 1469, zu Neustadt, den 21. November.

Kaiser Friedrich III. bestellt, nachdem Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsund in die Reichs = Acht erklärt, weil sie dem gegen sie gefällten Urtheil des Reichs = Cammergerichts nicht nachgelebt, die Executoren derselben.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wir Frierich von gottes gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. Kunig, Herzog zu Oesterreich und zu Steyr ic. Embieten dem Durchleuchtigen, Erwirdigen, Hochgeborenen, Wolgeborenen, Edeln, Ersamen und des Reichs lieben getrewen, Cristlern zu Denmark, Sweden und Norwegen, Casemir zu Polaund, Kunigen, zu Bremen, Ppsal und zu Lunden Ezbischoffen, zu Camyn, Roskild, Lübeck, Swerin und Neuvel Bischoffen, Frierichen, Marggrauen zu Brandenburg, vnsern und des heiligen Römischen Reichs Erscamerer und Burggrauen zu Nürn-

berg, Heinrichen, Ulrichen, Albrechten, Johannsen und Balthassern zu
 Meselburg, Friederichen und Otten, zu Brunschwig, Gricken und
 Bartislaen zu Stettin und Johannsen zu Sachsen und Löwenburg
 Herzogen, Meister Teutsch-Ordens in Leisland, Albrechten und Lud-
 wigen zu Gnerstein, Gerden zu Oldenburg Grauen, Dionissen von
 der Osten, Joachim Blauenburg, Rudigern Massow, Henningk Var-
 neko, Hanns Kerßen (? Krassow), Clausen Flemingk, Clausen Voß,
 Ulrich und Coldoch Zweryn, Henningk und Muer Lynsteden, Joa-
 chim, Nicolausen und Ewalten den Heidenbrechen und Rauen Barneko,
 auch Bürgermeistern, Ketten und Gemeinden der Stett Lübeck, Bre-
 men, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock, Ribnitz, Gryfenswald,
 Stettin, Anklam, Rige, Neuß, Colberg, Treptow, Stolz, Mügenwald
 und Demyn, und sunst allen andern unsern und des reichs vnderthan-
 en und getrewen, in was wurden, stattes oder wesens die seyn, den
 dieser unser brief oder glauplich vidimus oder transsumpt davon für-
 kompt, gezeigt wirt oder damit ermant werden, Unser brüderlich lieb,
 freuntschafft, guad und alles gut. Durchleuchtigen, Erwürdigen, Hoch-
 gepornen, Wolgepornen, Edeln, Ersamen, lieben Brüder, Churfürsten,
 Fürsten, Andechtigen, Oheim und des Reichs lieben getrewen: Wann
 unser und des Reichs lieber getrewer Jerßlaw Barneko solichs ver-
 handels halb, so die, die sich nennen Bürgermeister, Ratte und Ge-
 meinde zu Stralsund, weisent Rauen Barneko seinem vatter, den Sy
 aus eigen gewalt, frenel und getürstikeit on recht vom leben zum tod
 bracht und sein hab und gut nommen und daran beschedigt haben,
 sein elag und spruch wider die benanten von Stralsund, Im dar-
 umb abtrag, Kering und wandel zu tun, in unserm Keyserlichem Ka-
 mergericht mit vrteil und recht behapt und erwonnen haben, und die
 obgenant von Stralsund vmb ungehorsam unser Keyserlichen gevott
 der vorgemelten unser Keyserlichen vrteile seiner behapten und erlang-
 ten recht durch des yezgemelt Keyserlich Kamergericht in unser und
 des heiligen Reichs Acht erkannt und durch vns darcin erclert
 und verkündt sein nach Innhalt unser Keyserlichen vrteylbrief darüber
 ausgegangen: Darauff seyt Ir alle und yeden besonder dem yezge-
 nanten Jerßlaw Barneko in dem gemelten unserm Keyserlichen Ka-
 mergericht zu Executorn, Schermern, volfürern der gemelten behapten
 und erlangten rechten in den verberürtem unserm Keyserlichen Kamer-
 gericht mit vrteil und recht zu geben auch erkannt worden. Darumb

so ernennen und ernorden wir ewer brüderlich lieb und freundschaft und gepieten euch vorgenanten Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, und sunst allen und yeden besonders von vnser und des heiligen Reichs gericht und rechtens wegen und Römischer Keyserlichen macht ernstlich und vestlich mit diesem brief, das Ir die obgenanten Achtern nun auch fürbasser in ewern Stetten, Slossen, Markten, Dörffern, Gerichten, Zwingen, Bennen und Gepieten nicht enthalten, hausen, hounen, ehen, trengken, malen, bachen, kauffen, verkauffen oder sunst in einich weg gemeinschaft mit In haben oder die ewern haben lassen, heimlich noch öffentlich vergonnen oder gestatten, sondern dem egenannten Jerßlaw Barneko, seinen Anwalten und den er das von seinen wegen zu tun beuelhen wirdet, wann und als oft Ir darumb mit diesem vnserm brief angelangt und ernordert werdet, gegen und wider die genanten offenbaren Achtern, Inu leiben und aller Irer hab und gut, waren und an welchen enden Sy das haben, es sei Zyns, Rente, nuß, gült, geltschuld, liegend, varend oder ander gut, nichtß außgenommen, getrewlich und ernstlich beholffen seyt, die in allen Stetten, Slossen, gerichten, gepieten und allen enden, wo Er oder ander von seinen wegen die ankomen und betreten mügen, zu wasser und zu land anzugreifen, ankutaßhen, zu vahn, auffzuhalten, niderzulegen, zuuerheßten, hinführen und zu Inu handlen und gewaltfamen nemen und damit on alle fernere erlaubung und ernordung nach des egenanten Klägers willen und wolgenallen und als mit vnsern und des heiligen Reichs offenbaren Achtern handeln, tun und lassen und zu tun vergönnen und gestatten, on allermentelichs Irrung, verhinndung und widerred, so lang und vil, biß die obgenanten Achter den vorgemelten gesprochen vteile und erlangten rechten gegen dem vegenanten Klagen gnug getan haben und wider zu vnser und des heiligen Reichs und des rechtens gehorsam gebracht worden sein und der sachen halb vnser und des Reichs huld und gnad erlangen. Dann was an den vorgenanten Achtern Inu leiben und gut beschicht und begangen wirdet, damit sol nit gefrenelt oder wider vns und das heilig Reich getan sein. Wir setzen und wollen euch von Römischer Keyserlicher macht, das die vorgenanten Achter, Ir leib und gut, welcherley das ist, nit friden, fristen, helffen noch beschirmen sol oder müg, einich recht, gesagt, gewonheit freyheit, gnad, priuilegia, lauttfrid, burgkfrid, puntnuß, vereynung, bür-

gerrecht, Stattrecht, Launtrecht, sicherheit, tröstung, geleitt, so von vns, vnsern vorfarn am Reich, Römischen Keysern oder Kunigen, oder andern Fürsten und Herrn, geistlichen und weltlichen, gemacht, gegeben oder verlihen sein oder würden, und sunst gar nicht, das denselben Aichtern oder yemand In zu gunst und hilff hinwider fürziehen oder erdenken konnd oder mocht, und das auch ewer theiner auff den anderen in den gemelten sachen thein weigrung, verzeihung, verhindevuß noch außzüge tun oder ichz dawider zu wort haben, suchen oder fürnemen in einich weise. Denn welche diß vnser Keyserlich gebott, meynung und willen ybersüren und nit tetten, das wir In gebieten, oder tetten, das wir In verbieten, die oder dieselben alle, wer die wern, sollen dan als yez und yez als dann in vnser und des heiligen Reichs Aicht und alle und yeglich pen, gleich als die vorgenanten verlagten vernallen sein und deßhalb wider Sy fürgenommen und gehandelt (werden), als sich in solichem gegen vnsern und des heiligen Reichs vngehorsamen und nach ordnung des rechten gepüret. Dar nach wisse sich ein yeder zu richten. Geben mit vrtail zu der Newenstatt mit vnserm Keyserlichen anhangenden Inssigel besigelt am Ain und zwainzigisten tag des Monats Nouembris nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im newn und sechzigisten, Vnser Reiche des Römischen im dreißigisten, des Keyserthumbs im achtzehenden und des Hungarischen im Eilfften Jaren.

Ad mandatum

Domini Imperatoris.

An der Urkunde hängt das zum vorigen Document beschriebene Siegel.

No. 6. Anno 1470, zu Remniß, am Abend St. Margarethä (12. Juli).

Herzog Erich II. von Pommern vergleicht die Gebrüder Barnekow mit der Stadt Stralsund wegen ihres ermordeten Vaters Rade B.

Aus dem Orig. im Haus-Arch. zu Ralswiek 1).

Wy Gryf van Gades Gnaden tho Stettyn, der Pommern, der Cassuben und (der) Wende Hertoge und Fürste tho Rügen, bekennen

1) Die Urk. ist gedruckt in Gesterdings pomm. Magazin IV. S. 112 — 15 und correcter in Mehnkes und Zobers Stralsundische Chroniken 1r Theil

und betugghen apenbar | ver alsweme (in düssen) vnsere breue So
 vnse leue broder Here Bartisslaff (tho) Stettin, der pameru ic. Her-
 toge und Fürste tho Rügen und Wy Gryck Her|toghe vorbenomet (in
 for)ten tyden vorghangen to der horst in vnsere lande hebben de-
 dinghet tuschen den Erbarn, Duchtigen, Ersamen und Wyzen Hen-
 nynck, Rauen und | Hanse alle brodere (genomet) de Barnekowen
 an dem enen dele, und Almus Stenweghe und Roloff Molre, Vor-
 ghemesier tome Straleffunde van wegen Syt suluest, of der andern
 (Vorgherme)stere, Radmannen und ganzen gemente tom Straleffunde,
 van deme andern dele, der sake vnkamene macht hadden, Als van
 we|ghen Rauen Barnekowen seliger der erbenomeden Barnekowen va-
 der, de en van den vamme Straleffunde affghemordert wart, und de
 bauenfcreuen beyde parte | ymme etlike stücke und articule entweyghe
 stunden, dar ymme wy eynen anderen dach tuschen en yp hut datum
 desse breues to der Remyke in vnsem lande tho | Wolgast bele-
 ghen ma(feden) dar wy Gryck Hertoge vorbenomt myt vnser leuen
 truwen rebern hyr nebdene ghescreuen besuluen bauenfcreuen beyde
 parte als Hennyngh | *Rauen und Hans vesende eres broders
 Zertslav Barnekowen, of Almus Steenwech und Roloff Molre vnl-
 mechtiger, also vorscreuen ys, und de beyde ergenante | parte alle
 schellinge, veyde und unwillen van Rauen Barnekowen vthgespraten
 deshaluen tuschen en lange tyd gheweset ys. Hebbe Wy Gryck Her-
 toge vorbenomt | vth beyder parten munde, wyllen und weten ghe-
 dedinghet vorseghen und allen vnwillen und schellinge wech gelecht
 und in güticheyt ze wol genzliken vor|dragen So hyr naghescreuen
 steyd. Item to deme ersten de vamme Straleffunde vorbenomt scho-
 len by sich beholden gheystlick und werlike, herrn Rauen Barnekowen
 dodes | halff. Item Wy hern Gryck Hertoge erbenomt scholen in
 namen der vamme Straleffunde tom Grypeswolde de bare vor den
 fundeschen dore bedecken myt der | vniversitet, presteren van beyden
 parren dar to mit etliken prelatten, mannen (und) Steden, an by-
 wesende, etliker des Rades vamme Straleffunde, vort in
 de kerke to | Sunte nicolai bringhen suluest Söshunderste, to veer
 selemysen to offerende (und yp) de bare geuen twehundert guldene

319—21. Nach letzterem Abdruck sind die im Orig. fehlenden Stellen ergänzt.
 Es sind dies die im Text der Urf. eingeklammerten Worte.

rynsch. Item de vamme Stralessunde | scholen der Barnekowen be-
nemen aller sake yt sy roeff, moerd, edder brant, de in den fryges
lusten van den Barnekowen erer eyn edder van den eren an gheyst-
liken edder werliken personen edder güderen bescheen ys in vnsen
heren Gryckes und hern Wartisslaff Hertogen landen und of an den
vusen. Item dessem ende | vnhinderlik moghen de Barnekowen edder
erer eyn van den vamme Stralessunde ere penning schult manen de
se to eren borgheren hebben. Item so scholen de vamme | Stra-
lessunde de Barnekowen, ere eruen noch de eren vmmen nene sake yt
sy mord, roeff, brant, penning schult edder wat yt sin mochte mer
grypen edder richten | men se scholen syck vor erem lants-
fürsten myt en an rechte noghen laten. Item alle de vmmen
der Barnekowen wyllen (sindt) to der veyde edder vnwillen kamen,
scholen | mede an den vrede ghetoghen syn. Item wy Gryck, Her-
toge, erbenomet wyllen ein stenen cruce setten vp de stede, dar Naen
Barnekow vp ghedodet wart, und | dat schal in der vamme Stra-
lessunde bescherminghe und (lei)de to ewigen tyden wesen. Item de
Barnekowen scholen Oufkome inne hebben in^r aller mathe also | yt
Ghryck molkan heft na inholt zynes breues. Item vor kost, schaden
und terynghe scholn wy Gryck Hertoge den Barnekowen erbenomet
van wegen | der vamm Stralessunde genen dredusent guldene rynsch,
de ersten dusent vp Jacobi, de anderen dusent vp Michaelis am E-
uendigesten Jaer und dat drudde dusent | vp paschen neghest vol-
ghende sunder der Barnekowen hinder und schaden. Item weret dat
vns her Gryck, wellik moghelik, lengut losstorue, dat scholn wy | den
Barnekowen lighen, vns dar van to dunde redbeliken denst. Item
vp sulck hebbe de Barnekowen alle veyde affgheseght. Des to orkunde
und tuch|nisse der waerheit hebbe wy Gryck Hertoge und Fürste vor-
benomet vnsen Inghesegel mit wille und weten lathen hengen vor des-
sen breff, de gheuen is tor Kemyke | na der bort vnses hern
xpi (Christi) vertieinhundert und am fouentigesten jar am auende der
hillighen iuncvrouwen Sunte margareten. Hir an und ouer zint ghe-
wesen de Erwerdighe Erbaren und wolduchtigen Herrn Johannes
Abbath thor Eldena, Magister Nicolaus Danyke, Canceler, Magister
Bertholdus Holste, kerthhere to | Wolgast, Henningh Dustyn, Hans
Crakenyke und Tytke Vasse vnsen getruwen Nedere.

Der untere Rand des Pergamentblatts der Urkunde ist umgeschlagen. In demselben läßt sich der Einschnitt, in welchem das Herzogl. Siegel an einem Pergamentstreifen, der jetzt fehlt, gehangen, noch erkennen. — Das Pergamentblatt hat stark durch Feuchtigkeit gelitten und ist an einigen Stellen durchlöchert. Zur bessern Erhaltung ist es auf einen Bogen weißen Papiers geleimt.

No. 7. Anno 1470, zu Remnis am Abend St. Margarethä
(den 12. Juli).

Herzog Erich II. verspricht, nachdem die Sache zwischen den Barnekowen und der Stadt Stralsund vertragen, erstere bis zum letzten Ausspruch (d. h. wohl bis das bedungene Sühn-Geld völlig erlegt) die am kaiserlichen Hofe gegen die Stadt erwirkten Achtbriefe bei ihm niederlegen sollten.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wy Erik van gades gnaden tho Stettin, der Pomern, Cassuben und Wende ic. Herzoge und Fürste to Rügen, bekennen und tügen vor als weme, dar desse breff vor kumpt, de ene zeen effte horen lesen; Also denne de erbarn und düchtigen manne Jerekslaus, Henningk, Rauen und Hanns, gebrödere, genommet de Barnekowen von eynem, und de ersamen und vorsichtigen, vnsen leuen getruwen Borgermeestern, Radmannen und ganken gemeinte vnser stad Straleffunde von dem andern parte, ere zake, tweedracht und schelinge vp vns und vnsen leuen broder Hertoch Warzslawe hebben gesettet volmechtegen, de se vnder einander hadden von wegen eres zeligen vaders Rauen Barnekowen, dar wy vakene und vele to der dingen und dagen vmmе gewesen sijn und den dinget hebben bethe hüten vp datum dessēs breues; Also hebbe wy ze so vorscheyden und entliken entrichtet vmmе alle na beider parte wille, dat ze vp sodann derdinghen und verhandelingen, also wy und vnse leue broder vorbenommt mit vnsen rederen verhandelben und bedegdingenden am latesten, also wy to der Horst weren, und wy nu vyppē dalingk datum dessēs breues gedegdinghet und geendeget hebben, dat beide parte alle veyde, vnnwilen und twe-

dracht von beiden parten anstan vp alsülke begdinghe und ende, also vorgeseenen steit, hebben genßliken loß gesecht mit hande und mit munde, mit alle den ienen de von beiden parten bi de veyde gefamen sijn, schal alle und dat dar van erstan ys qvyd und loß sijn, to neinen tiden dar up to denkende effte to zafende edder to manende. Dar vp hebben beide parte mit vrighen willen dat und nedder geslaghen alle zake und rechtes vorderinghe, de bethe herto gefordert sijn vor gestlick iffte werlick, gebarn und vngebarn, und ynnme alle dat van der zake entstan is, nictes na tolathende. Dar vp hebben de Barnekowen vorbenömet louen gesecht sodann Keiserbreue, de men nömet achtebreue, de ze vp de vom Straßessunde hebben gefordert, dat ze de nu vort bi vns schölen legghen to louen beth to dem latesten uthsprofe; dat alle breue mide sijn, so schal me breue ynnme breue vorantwerden. Des tho orkunde und merer bekantnisse hebbe wy Her Hertoch Eriß vorbenomt vnse Ingesegel mit witscop lathen henghen an dessen breff, und wy Henningß und Mauren, bröder de Barnekowen genomet, desgelike of vnse Ingesegel mit vrighen willen und witscop vor vns und vnse bröder Jereßslaus und Hansen ock lathen henghen vor dessen breff, alle stücke und articelle stede und vast so to holdende und ein iewelick bi zif in aller mathe, also vorgeseenen steit. Hir an und ouer sijn gewest de werdegen, wolbüchtigen manne, alse de erwerdeghe in god vader Her Johann, abbeth to Eldena, Master Nicolaus Dameke, canceller, Her Bertolt Holsten, Kerckher to Wolgast, Henningß Dvstyn, Hans Graceuß und Tidese Balke, Börgermeister to Wolgast, und vele mer vnser leuen getruwen. Gescheen und sereuen to der Remyge am auende sunte Margarethen na gades bort verteienhundert Jar na am Söuentegesten Jar.

Appendet corrigiis membranaceis in lanculis ex cera alba ceræ rubræ impressa sigillum ducale, quod in scuto dextrorsum inclinato super impositaque galea contexto gryphum, addita perigraphæ: s: erici duc. stetinens. rug. princi. exhibet et duo fratrum Barnekoviorum sigilla, quæ caput et ceruicem damæ insigne familie gentilitium, repræsentant.

No. 8. Anno 1470, zu Kemniz, am Abend Margarethae (12. Juli).

Bürgschaft des Herzogs Erich von Pommern gegen die Barnekowen, daß die von Stralsund den abgeschlossenen Vergleich halten sollten.

Aus einer alten Abschrift abgedruckt in Mohnikes und Zobers Stralsundischen Chroniken I. 322, dgl. in Gesterdings Pomm. Magazin IV. S. 115 u. fg.

Das Orig. scheint nicht mehr vorhanden zu sein.

Wy Erick, van gades guaden tho Stettin, der Pameren, Cassuben und Wenden ic. hertoge, und forste tho Ruigen, bekennen und betüngen vor alleswehme, de dessen breue zen, effte horen lesen, bath wi als dane ende, also wi begedinget hebben twisken den erbaren und dochtigen und ersamen luden den Barnekowen vorsegelt und vorbreuet hebben, den vam Sunde stedt und vest thoholden: so hebben wi ock ymme der vam Sunde bede und hortet willen den benomeden Barnekowen ock thogesecht und gelauet vor de ersamen borgermeistere, rahtmanne, wercke, meinte und ganze stadt Stralsund vor alle jn-wahnere, bath se den eede ock also in ehrer mathe holden scholen, also wi bath begedinget hebben nah vtherlickem lude und jnholdt vnser breues tho der Kemnize macket und vorsegelt und dem vam Sunde vorantwortet wardt, und gegenwertigen lauen jn macht und krafft desse vnser breues den benomeden Barnekowen den eede der vom Stralsund wegen, ock also in aller mathe stedt und vast, ahne arch und gederde tho holdende. Hir an und aver seindt gewesen de würdigen und wollbüchtigen manne, also: de ehrenwürdige jn godt vader her Johann, abbet tho der Elbena; Nicolaus Damitz, vnse canceller; her Bartholdus Holste, karchere tho Wollgast; Henning Dwstün; Hans Krackewitz und Tidike Balcke, vnse borgermeister tho Wollgast, und vele mehr vnser leuen getruwen, — alle stücke und articule stedt und vaste tho holdende und ein juwelick bi sich; so hebbe wi Erick, hertoge und forste vorbenomet, vnse ingesegele mitt willen und wittschop lathen hengen vor düßen vnser breue. Geschehen und geschreuen thor Kemnize ahm auentt funte Margarethe nah gades bordt xliij C barnah ahm soventigsten jahre.

No. 9. Anno 1470, tome Stralesunde, Brybages an vnser leuen frowen dage
erer werdigen hemelfart (17 August).

Revers der Stadt Straßund über den unter Vermittelung
Herzog Erichs mit den Barnekowen abgeschlossenen
Vertrag.

Aus einer alten Abschrift abgedruckt in Mohnikes und Zobers Straßundischen
Chroniken I. 322 und in Gesterdings Magazin a. a. D. Das Orig. besand
sich noch 1618 im Besiz des Barnekowschen Geschlechts, jetzt hat sich
dasselbe nicht mehr auffinden lassen.

Vor allen ehrfahnen vramen luden, de dessen breeff zeen effte ho-
ren, sonderge dar des iß behoff, dohnde wi borgermeistere und raht-
manne thom Straßunde bekennen und dohn wittlick vor vns, vnse
nahkomelinge, dath wi mit wollbedächteme mode und vrigen willen
vormiddelft mittel und entschedinge vnser beiden gnedigen heren, heren
Erick und heren Bartislave, tho Stettin, Pameru zc. hertoge und
forsten tho Ruigen, mit den düchtigen mannen Jarlavo, Henning,
Raven und Hanßen brodere, genomt de Barnekowen, vns freunds-
licken und gadtlicken tho eineme ganz vullenfahnenen ende — nictes
vthgelathen — endtlicken woll hebben vorgahn, so dath alle vnwille,
schelinge und twebracht, de twischen vns parten iß geweset — sun-
dergen van ehres sehligen vaders wegen Raven Barnekowen, alse de
vam leuende thom dode iß gefahnen — genzlicken tho einem vullen-
fahnenen ende, nictes nicht vthgenahmen, iß wechgelecht und woll
vorlicket; so dat wi und vnse nahkomelinge, noch nummet van vnser
wegen, geistlich effte werdtlich, dar nummer in neuen tyden mehr
scholen effte wollen vpsacken, offte welcke maninge van der veiede we-
gen, alse vnß de vorbenomeden Barnekowen hebben geveidet, vppe se
effte ehren eruen hebben, offte de schidte mit den quadesten nicht
anerdenken, also dath vormittelft vnser beiden gnedigen heren in ti-
den vorgahn vor giffet besses breues ersten tho Horst ist vorhandeldt,
und nah amme auende funte Margarethē negst vorgahn thor Re-
meke iß geendiget. Vnd de vthsproke iß geschehen in gegenwardicheit
vnser gnedigen heren hertoch Eriches und vele siner rederen und manne
nah uthwisinge eines besegelden breues, mitt vnser vorbenomeden gne-
digen heren hertoch Eriches insgele iß vorsegelbt, so de breue dath
jnholbt und uthwiset. Da alse de breue, de van vnserwegen offte

in vnsem nahmen findt gefordert und erworuen gegen de Varneko-
wen, sunderges in den hoff tho Rohme, oft wor idt sy, scholen altho-
mahle vahle geschlagen und machelos wesen, den vorbenomeden Var-
nekowen und ehren eruen neuerlei wise schedelic wesen. Und wi
borgermeistere und rahtmanne thom Stralsundt vorbenomet, geuen
ouer allen vnwillen und schelinge, de deßhaluen van ehres sehligen
vaders wegen iß entzahn — idt sy roff, mordt, brandt; idt sy wath
dat sy — dath wi mitt dem quabesten vp se nicht willen denken
effte up se forderen noch up ehre eruen; men se mogen und scholen
vor vnß, vnse nahkomelinge, borgere und iuwahner, und süß alle,
den vmme vnsewitten, dohn lathen (scholen) und wanden und vor-
deren mit vnß, und wor se des tho donde hebben; und ock alle de-
jennen, de mit ehn van deßwegen thor veiede gefahnen findt beth
nah düße tidt, und allewem, de twißen de vorbenomeden Varneko-
wen ehre eruen und alle dejenen, de vmme ehrentwillen tho der
veiede gefahnen findt, schalen quit und loß wesen; alse vnse gnedige
heren dath entrichtet und uthgespraken hebben. Dissert alle lauen bor-
germeistere und radtmanne thome Stralsunde vor vnß, vnse nahko-
melinge und borger stede, vast und woll thoholdende sonder jenni-
gerlei argelst; und mit vnß lauet — vmme vnse bede willen —
vnse gnedige here, de irluchtige hochgeborne forste und here, h. War-
tißlaff tho Stettin, Pameren 12. hertoch, und forst tho Ruigen 12.;
und ock de ersamen vnse frunde van Griepeswoldt und Demmin mitt
vnser nahkomelingen lauen und hebben lauet, düßet alle stede und
vast, alse vorserenen iß, in lauen thoholdende; und wi hertoch War-
tißlaff mitt vnser eruen vorbenomet, alse ein louer; und wi borger-
meistere und rahtmanne thome Stralsundt vorbenomet, mit vnser
nahkomelingen alse houetlude mitt dessen vorbenomeden vnser frun-
den van Griepeswoldt und Demmin, hebben alle vnse jugesegele und
secret lathen wittlicken hengen ahn dessen breff, de de iß gegenen und
geschreuen thom Stralsundt nah gades gebort xiiij C und darnach
am soventigsten jahre des vridages nah vnser leuen fruwen dach,
chrer werdigen hemmelfardt.

No. 10. Anno 1471, zu Wolgast, Dienstags nach Mariae Empfängnis
(den 10. December).

Die Gebrüder Jareßlaus, Henning, Rauen und Hans
Barnekow bekennen mit der Stadt Stralsund wegen
des Todes ihres Vaters Rauen ausgesühnt zu sein,
und Herzog Erich von Pommern und zehn ihrer Vet-
tern und Freunde verbürgen sich dafür.

Aus J. A. Dinnies Diplomatarium civit. Str.

Vor allen vramen liden, de dessen breff zeen edder hören lesen,
sundergheft dar des is behoff, Dhunde wi Jertslaus, Henning, Rauen
und Hans bröder, genommet de Barnekouwen, seligen Rauen Barne-
kouwen söns, bekennen und dhon wittik mit dessen breue openbar be-
tügghende vor vns und vnse eruen, ghebarn und ungebarn, dat wi
mit wolbedachtene mode und vrigen willen vormiddelst middel und
entschedinghe vnser beider gnedigen Herren, Herrn Ericks und Herrn
Wartislaßs to Stettin, der Pommern ic. Hertoghen und Fürsten to
Rügen, mit den Ersamen Herren Borghemestern, Radman und ge-
meinten tom Stralesfunde vns vrüntliken und gütliken to enem gan-
zen vullkamen ende, nictes uthghenamen, entliken wol hebben vor-
ghan, so dat vnwille, schellinghe und twebracht, de tüsschen vns par-
ten is ghewesen, sundergheft van vnser seligen vaders wegghen Ra-
uen Barnekouwe, also de van dem leuende to dem dode is kamen,
is entliken, nictes nicht uthghenamen, wedghesecht und wol vorliket,
so dat wi und vnse eruen und noch niemant van vnser wegghen, gheist-
lik edder werlik, dar nimmer in neuen tiden scholen iffte willen mer
vp saken, iffte welke maninghe van der veyde wegen vp de vorbenom-
ten van Stralesfunde hebbe, vp ze iffte ere nakomelinghe iffte der
sicht mit dem quaden nicht mer denken, also dat vormiddelst vn-
ser beiden gnedigen Herren in tiden vorghan, vor ghift dessen breues
erst to der Horst ys vorhandelt und na an dem auende funte Mar-
ghereten to der Kemeken is gheendighet und de uthsprake gheschen in
iegenwardicheit vnser gnedigen Herrn Hertogh Ericks und vele ziner
redere und mannen na uthwisinghe enes beseghelten breues mit vnser
vorbenompten gnedigen Herrn Hertogh Ericks Ingheseghel und vnser,
Henninghes und Rauen van vnser aller wegghen, beseghelte breff,

dat inholt und uthwiset; ock alle de breue, de van unser wegghen iste in unsern namen zint ghenordert, und erworuen iegen de von Stralessund, sunderghen in unser alderguedigesten Herrn, des Römischen Keisers haue, iste wor id zi, schölen also vele also uns tofumpt, uns und unse recht und rechticheit andregende und rörende is, all dale slaghen und machtlos wesen, den van Stralessund vorbenomt nicht mer schebelik wesen, neuerlighe wis. Wy Zertslaus, Henningh, Rauen und Hans brödere vorbenomt gheuen buer allen unwillen und schellingh, de van deshaluen van unser seligen vaders wegghen is erstan, id si roff, mord, brand ist wal id zi, dat wi mit dem quaden uppe ze nicht mer willen denken iste uppe ze vordern, noch uppe ere nakomelinghe, men ze möghen vor uns und unse eruen und süß alle, de ymme unsern willen dhon, lathen schölen und willen, wanken vorkeren, wor ze des to dhunde hebben, und ock alle desennen, de mit en unde dar wegghen to der veyde kamen sin beth an disse tid, und alle veyde tüßchen den vorbenomten van Stralessund und eren nakomelinghen schal quid und los wesen, also dat unse gnedigen herren vorbenomt entrichtet und utgespraken hebben. Desset alle lauen wi Zertslaus, Henning, Rauen und Hans, alle brödere, genommet de Barnekouwen, vor uns und unsern eruen stede und vast to holdende sunder jenigerlei argelst, und mit uns lauen ymme unser bede willen de Irlucktike, Hochgebarne Fürste und Here, Here Grick unse guedige Here to Stettin, der Pomern ic. Hertoghe und Fürste to Rügen, und ock de düchtigen manne Grick Barnekouwe to lütteken Rubbelfouw, Rauen Barnekouw to der Seferke (? Solfvick), Claves Barnekouw to Laufen, Hans Barnekouw to Sillevike, Claves Barnekouw to Resekevike, Hans Grassouw to Varkneuvike, Claves Gager to Moysebriken, Roloff vom Vorne to Pryswalk, Merten und Gher Lepel tom Bower, wi alle laue sammetliken mit ener sameben hand. Desse breff is gheuen und schreuen na der bort Cristi dusent verhoundert in dem ein und sonentigesten Jar am Dingstredage na dem daghe der entfanghniße unser leuen vrouwen in der stad to Wolgast.

Appendet corrigiis membranaceis sigillum Erici Ducis in lancula ex cera alba impressum cerae rubrae gryphum in scuto dextrorsum inclinato et super imposita angulo sinistro galea tecto cum perigraphe: s. erici duc.

stetinen. rug. princi. exhibens, octo Barnekouiorum parte anteriorem damarum praeferentea et quinque alia sigilla in lanculis ex cera alba cerae viridi impressa.

No. 11. Anno 1471, zu Wolgast, Dienstag nach Mariae Empfängniß
(den 10. December).

Herzog Erich von Pommern gelobt unter Bürgschaft sieben seiner Vasallen, nachdem die Zwietracht zwischen der Stadt Stralsund und dem Geschlecht der Barnekow durch ihn und seinen Bruder verglichen, alle von letzteren gegen erstere am Kaiserlichen Hofe ausgewirkte Strafbefehle auf sich zu nehmen und sie dagegen zu vertreten.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wi Erich van gades gnaden to Stetin der Pamer, Cassuben und der Wende ic. Hertoge und Fürste to Rügen, vor uns und unsern Bekennen und dhun wirlick, mit dessen unserm brewe betüghende vor allen cristen liden, gestlick und werlick, de dessen breff zeen iffe horen lesen: Also tischen den Ersamen unser leuen getruwen Borgmestern, Radmannen, börgern und meinheit unser stad tom Stralssunde up de ene sibe, und den düchtigen mannen, Jerekslaus, Henninghe, Rauen und Hausen brödern, genomet de Barnekowen, up de andere sibe, welck unwille, schelinge, twebracht und maninghe is geweest entstan von eres seligen vaders wegen Rauen Barnekowen, und deshalben de vorbenomten Barnekowen welcke maninghe und vorderinghe vor unsern aldergnedigsten Hern, dem Römischen Kayser, in sinem Kayserlicken hone gedhan hebben, sünderges Jerekslaus, vorbenomt, und welcke Kayser breue der uth gefordert und verworuen hefft up de unsern vam Stralssunde vorbenomt, dat sodane maninghe und twebrachtige saken alle vor der tid, eer sodane breue sind verworuen und uthgetagen, und of na dorch middel und vorhandel unser, unserz leuen broders des Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Wartislaus to Stettin, der Pomern ic. Hertogen und Fürsten to Rügen, und

vnser truwen radgeuer ys vaken und vese to eynem ganzen vullkamen
 ende vruntliken wechgelecht und entliken geendeget; int erste bynnen 1)
 vnser stad olden Stettin in den jaren, do men screff na gades bord
 veerteyenhundert acht und söstich am daghe sancti Magni martyris et
 confessoris, also wy do der Barnekowen Jerekslaus, Henninges, Ra-
 uens und Hauses by vns hebben volle macht so, so vnse breff dar
 done van vns, vnsem vorbenompten broder, Hertich Wartislaff, und
 vnser stede Oldenstettin, Griepeswold, Nuklam und Demmyn mit eren
 Ingesegelen und secreten dar up versiegelt und vnser vorbenompten
 leuen getruwen tom Stralessunde auerantwerdet dat vurder und leu-
 ger inholt, darna tor Horst, tor Kemyke und yn vnser stad tom
 Stralessund ys entliken geendiget und vorlathen, so de besegelden
 breue darup auerantwerdet dat vurder und leuger inhouden, de erste
 unde dem latesten und de leste und dem ersten vnschedelik ic. Also
 hebben wy vorbenomt Her Hertoch Grick myt rypem rade myt vnser
 truwen radgeueren desse vorbenomten beyden parte, also de Ersamen
 van Stralessunde und de Barnekowen alle ouerst mit beyder parte
 wille und vultort entliken vmmen alle mat scheiden hebben, nictes
 uthgenamen, so dat de besegelden breue unde de vullkamen ende scho-
 len holden werden, also de besegelden breue inhouden, und wy vor-
 benomte Her Hertoch Grick myt rypem rade, wolbedachtes mudes und
 vultord vnser truwen radgeuer nemen to vns und vp vns so-
 dane vorderinge also de Barnekowen vp de vnser van
 Stralessunde dhan hebben und de Barnekowen vp ze yn vnser
 alderguedegesten Hern des Keyfers haue gefordert und beholden heb-
 ben, dat heite acht edder aueracht, id sy wat dat sy, nictes uthgena-
 men, und in wat Heren honen de vorderinghe schole scheen wesen,
 dat wi alle vmmen gudes vleges willen vp vns nemen mit gudem
 willen, so dat de vom Sunde van der Keyserbreue wegghen ifte achte,
 neine besweringhe ifte welck anseggent mer van nymande dar vmmen
 scholen lyden; des wi und vnse leuen truwen medelouen nabonompt
 scholen und willen wesen eine vullkamene vere den vorbenompten van
 Stralessund, und des genliken benemen, und eine entschuldighe ifte
 hülprede to hebben: Dat wy Grick Hertoge und Fürste vorbenomt
 vor vns und vnse ernen lauen stede und fast to holdende mit vnser

1) haec vox in autographo per errorem scribentis geminata est.

truwen medelaueren, alse Dicke Steding, erfjeten to Pynnowe, Henning Lepel to Westenbrüggenborp, Henning und Hans bröder, genomen de Dwstyn, Hans Krakenis, Roloff van dem Borne und Dicke Steen, wy lauer alle lauen mit ener samenden hant mit vnsem vorbenomten gnedeghen Hern alle stücke und artikele stede und fest to holdende sündler iennigherleie generde, iegenseggent, dar me dessen breff mede bresen istte frenken mochte, und hebben des to merer bekantnisse erkunde und vorwaringhe alle vnse Ingesegelse mit vnser vorbenomten gnedegen Heren Ingesegelse mit vrighem willen gehenget an dessen breff, de genen ys in vnser stad Wolgast na der bort Cristi vnser leuen Hern veerteyenhundert darna in ein und söuentegesten Jare am Dinrsiedaghe na vnser leuen vrowen dage erer entfanginghe.

Appendent corrigiis membranaceis sigillum ducale in lancula ex cera alba impressum cerae rubrae exhibens, scutum dextrorsum inclinatum, cui inest gryphus, casside Sedinensi tectum (perigraphe: f. erici duc. stetin. rug. princ.) et septem alia sigilla in lanculis ex cera alba impressa cerae viridi, quorum prius habet in scuto duas clauas (zwei Streittkolben) decassatim positas et perigraphen: Dicke Steding, alterum trabem obliquam sinistram, tertium cantherium in scuto et in casside; in utroque perigraphe non satis distingui potest, quartum exhibet cantherium in scuto cum perigraphe: hans oustin, quintum ego videre possum, gryphum in scuto et in casside habet, quamvis Micraelius genti Crakenisiorum pantheram igniuomem attribuat. Perigraphe est: hans crakevitz. Sextum in capite scuti tres rosas, addita perigraphe rulof uan dem borne. Septimum figuram triangularem, ex cuius singulis angulis trifolium prodit cum perigraphe: vikke sten.

No. 12. Anno 1472, Sonnabends nach Conceptionis Mariae.
(11. December.)

Die Gebrüder Henning und Raven Barnekow bekennen der Stadt Stralsund alle von ihrem seel. Bruder

Jareſlav gegen die Stadt ausgewirkten Briefe über-
liefert zu haben.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wy Henningh und Rauen bröbere, genomet de Barnekowen, be-
kennen und betüghen in diſſem unſen breue vor alſiweme, dar he vor
kümpft, de eme ſeen unde hören leſen, dat wy hebben verantwerdet
den vamme Straſſfunde alle Keyſerliche breue, de zin verwornen van
unſem ſelighen broder Jereſlav, dem god gnedich zy, yn des Keyſers
hane, de wy yp des tyd by vos hebben, unde weret wy noch welke
breue vunden, de ſcholen den vam Sunde unſchedelik weſen, dar wy
nicht willen mede manen iſt ynſe eruen to neuen tyden mit deme
quadeſten mer denken willen. Des to groter bekantniſſe hebbe wy
ynſe Inghefegehle henghet vor deſſen breff. Oheuen na gades borth
verteynhundert jar in deme twe unde fouentigſten Jar am Son-
auende na Conceptionis Marie.

*Appendent corrigiis membranaceis duo sigilla ceræ
rubra in lanculis ex cera alba caput et ceruicem damæ
præferentia.*

No. 13. Anno 1548, Montag nach Kiliani (9. Juli).

Der Herzog Philipp I. von Pommern ſpricht nach eingehol-
tem Rath der Juristenfacultät zu Leipzig die Stadt
Straßfund von der von Rauen Barnekow wider ſie
angestellten Klage frei.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Von Gotts gnaden Wir Philips zu Stettin, Pommern, der Cas-
ſuben und Wenden Herzogk, Fürst zu Rügen und Graffe zu Güt-
kow, bekennen hiemit: Nachdem ſich zwischen den Erbaren vnſern lie-
ben getrewen Rauen Barnekowen, auff vnſerm Fürſtenthumb Rügen
zu Koſelsdorff geſeſſen, Klegern ahne einem, und den Erſamen vn-
ſern auch lieben getrewen Bürgermeiſtern und Rathmannen vnſer
Stadt Straßfundt Beclagten ahm andern theile, Irrung und recht-
fertigung vor vnſeren Hoffgerichte enthaltene, darum wir durch vnſere

Nete zu sprechen bedenken gehapt, und derhalben die Acta ohne einen unmordichtigen ortt, zu bewegen und darauff des Rechtes zu beleren, durch beide partt zu vberschicken bewilligt worden, das uns demnach die Juristenfacultet zu Leipzig, dahin dieselben versertigt, folgend vrtell und Rechtsbelehrung vbersandt, die wir auch heuten dato in Beisein und forderen der Parteien eröffnen lassen, Inhalts wie folgt: Vff Creption, Replica und was allenthalben von beiden theilen in dieser sachen eingebracht, Syndicum des Rats zum Stralsundt beclagten an einem, und Anwalten Rauen Barnekowen, elegeren andern theils, Erkennen von gotts gnaden, Wie Philips zu Stettin, Pommeru, der Cassuben und Wende Herzog, Fürst zu Rügen und Graff zu Gützkow, nach gehaptem Rade der Rechtsverständigen, das aus den Actis sonill befindlich, das beclagter part auff die angestellten clagstücke zu verfahren unuerpflicht, sondern wirdt von der Instanz beider sachen billig entbunden; immassen wir Inen davon loß zelen und die gerichtskost auß bewegenden vrsachen vergleichen. Von Rechts wegen. — Das biß vrtell den Acten und Rechten gemäß, bekennen wir Senior und andern Doctores der Juristen = Facultät zu Leipzig, idoch eines ideren Rechtsverständigen baß ergrundten whan unbegeben; und des zu vrkundt haben wir vnser der obbemelten Facultet Ingesiegel hir unten austrucken lassen. — Bei eröffnunge solch vrtells sein gewest die Erbarn und Hochgelarten vnser Nete und lieben getrewen Jochim Molhann, vnser landes Steitin Erbmarschalch, Hans Böhne, vnser Hofmarschalch, Reimer van Wolbe, Hauptmann zur Clempenow und Treptow, Niclas van Klempten, vnser Amptmann zum Stolpe, Joachim Eikenis, vnser Hauptmann auff Wolgast, Johann von Vbedom, Laurentius Lindemann, der Rechten Doctor, und Joachim Rust, vnser Secretarius. Gescheen zu Wolgast ahm Montage nach Kiliani ihm Jare nach Christi vnser Herrs und selichmachers gepurtt Tausendt fünffhundert und darnach im acht und vierzigsten Jare.

No. 14. Anno 1560, zu Speier, den 20. Mai.

Erkenntniß des Kaiserlichen Kammergerichts, worin die von
Rauen Barnekow gegen das von dem Herzoge

Philipp im Jahre 1548 publicirte Urtheil eingewandte Appellation für desert und unstatthaft erklärt wird.

Aus J. A. Dinnies Diplom. civit. Str.

Wir Ferdinandt von Gottes gnaden Erwähler Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mherer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Behaim, Dalmatien, Croatien und Slavonien ic. König, Infant in Hispanien, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steier, Kärnthen, Crain und Wirtemberg ic., Grafe zu Tirol ic. Bekennen und thun khundt meniglichen mit diesem vnserm Kaiserlichen offnen brief: Als verschiener Zaren an vnserm Kaiserlichen Rhamergericht vff anrufen weilandt Rauen Barnikow ain Kaiserlicher Ladung zu rechtlicher ausführung seiner angemachten Appelation, die ehr von der vrtheill, darmit den Neundten tag Julii im verschienen acht und vierzigisten Jar der weniger Jarzahl, von der geburth Christi vnseres Herren zu zelen, der Hochgeborn vnser lieber Oheim und Fürst Philips, Herzog zu Stettin und Pommern, als nechst vorgehender Instanz Richter, vnser und des Reichs liebe getrewen, Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsundt von ermeltz Barnikhaw Klagen und haltung und nachsetzung eines angezogenen vertrags, seines großvatters halben vfericht, dan auch von wegen seines, Appellanten gefenglich einkiehens absoluirte und ledig erkhandt, an dasselb vnser Rhamergericht fürgenommen widder ermelte Bürgermeister und Rath zu Stralsundt außgangen, und darauff den ain und zwanzigisten tag des Monats Januarii im verschienen Neun und vierzigisten Jar des weniger Jarzall der Ersam, gelert, vnser und des Reichs lieber getrewer Amandus Wolf, der Rechten Licentiat, derzeit bemeltz vnseres Rhamergerichts Abuoat und procurator in namen gedachts Appellanten und in kraft desshalber vbergebenen gewalts, berürte Ladung sampt Keyserlichen Compulsorialbriefen, der sachen halben außgangen, mit Iren verkhündungen beneben voriger Instanz gerichtssacten gerichtlich vorpracht; Hergegen von wegen ermelter Appellanten zu Stralsundt auch der Ersam vnser und des Reichs lieber getrewer Johann Portius, Lerer der Rechten und mherbemelz vnseres Rhamergerichts Abuoat und Procurator in craft vorprachten gemainen gewalts erschienen, protestirt und bedingt dardurch in desselben vnseres Rhamer-

gerichts Jurisdiction ferner nit zu willigen; dan seine Principales von Rechts wege zu thun schuldig sein werden, darauf alles desjenigen, so durch des Appellanten Anwald vorpracht, abschrifft gepetten und der vbergebenen gerichtssacten angehengt sigill *bona fide recognoscirt*. Sollich erschinen ermelter Licentiat Wolff angenommen die Protestation mit gemeinen Inreden widderprochen, seines vorbringens abschrifft zugelassen und hernacher eine summarische Appellation elag vorpracht, uff dieselbige der Appellaten Anwaldt mit gemeiner widderprechung derselben Inhalts dem Krieg Rechts beuestiget und gepetten, zu erkennen, das in voriger Instanz woll geurtheilt, vebel daruon appellirt sey, mit bekherung derhalben erlitten kosten und schaden. Herwidderumb Licentiat Wolff sein Appelationelag erholet und zu volgenden gerichtstagen Appelation beschwerden, dargegen Doctor Portius Exceptiones herwidderumb des Appellanten Anwaldt Replicas und nachuolgendts noch mehrer schrifften sampt etlichen Missen gegen einander vbergeben und vorpracht, auch leßlich darneben mit gemeinen In- und Wibderreden auch In yedes fürprachter vnterdienstlichen Handlungen in der Hauptsachen endlichen beschluß und rechtsfag gethan; mittlerweill aber, als ermelter Licentiat Wolff von seinem Procuratorstandt abgestanden, auch vff anbaigen, das gedachter Rauen Barnekhow mit todt abgangen, der Ersam gelert, vnser und des Reichs lieber getrewer Fridericus Meurer, der Rechten Verher und ostermelts vnserz Rhamergerichts Advocat und Procurator von wegen vnserz und des Reichs lieben getrewen Jerh-Laff Barnekhaw in crafft vorprachten instrumentirten gewalts erschienen, obberurten Beschluß sampt Doctor Portio der Appellaten Anwald, repetirt, erwidbert und daruf vrtheilt zu eröffnen gepetten, wie den das alles und sonst yedes anders die gerichtssacten und das gerichtlich Prothocoll darüber geübt und beschrieben, nach elärlichen und weitlenfftigen vßweisen und mit sich bringen. Das vff solches und nach genugamen vleissigen und gründlichen besichtigen, erwegen und ermesen aller vbangehögenen handlungen heut datums bey vielbemelten vnserm Rhamergericht, als das der Erwürdig vnser Fürst und lieber Andechtiger, Michael, Bischoff zu Mörzburg, vnser Kaiserlicher Rhamerrichter, und die Edlen, Ersamen, gelerten, vnser und des Reichs liebe getrewen, die zugeordnete vrtheilen an vnser statt und in vnserm namen besessen haben, in ermelter sachen vrtheill er-

öffnet und ausgesprochen worden ist, wie die Ires Inhalts von wor zu worten hernachgeschrieben volgt: In Sachen Verflassen Barne-
thaw, Appellanten, widder Bürgermeister und Rath der Stadt Stral-
sund, Appellaten, ist solch sach als besert an diesem Kaiserlichen Rha-
mergericht von Ampts wegen nit angenommen und erhandt, das er-
melter Appellant Iuen, den Appellaten, die gerichtskosten derhalben
an diesem Kaiserlichen Rhamergericht vfgelauffen vff rechtliche messig-
ung endtrichten und zu bezalen schuldig sey. Vrkundt diß brießs
besigelt mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Insiegell und geben in
vnser und des Reichs Stadt Speyr im zwanzigsten Tag des Mo-
nats May nach Christi vnserz lieben Herren geburt funffsechenhun-
dert und im Sechzigsten, Unserer Reiche des Römischen im dreißigi-
sten und der andern aller ihm vier und dreißigsten Jaren.

Wernher Koch, D.

Verwalter.

Michael Vollangf, Dr.

Judicii Camerae Imperialis

Protonotarius.

